



nachtflimmern

14. | 15. November 2014

Projektraum M54 | Basel

nachtfimmern zeigt die Vielfalt des Video- und Filmschaffens. Es ist Ausstellung und Festival zugleich und fokussiert auf den mannigfaltigen Umgang mit dem bewegten Bild. In einer öffentlichen Ausschreibung wurden Kunstschaffende eingeladen, eine aktuelle Video- oder Filmarbeit für *nachtfimmern* einzureichen. Ausgewählt wurden 50 Arbeiten, die ganz unterschiedlich mit diesen Medien umgehen.

Die Bandbreite der gezeigten Beiträge reicht von dokumentarischen und experimentellen Videos und Super-8-Filmen über Trickfilme und Computeranimationen, audiovisuellen Installationen und Tableaux vivants bis hin zu gesellschaftskritischen Statements und performativen Präsentationen mit Live-Vertonung.

Während vier Nächten verwandeln sich die ehemaligen Fabrikräume im Hinterhaus der Mörsbergerstrasse 54 in eine Film- und Videolandchaft, aber auch in einen Ort der Begegnung. *nachtfimmern* ist kein stiller Ausstellungsraum, sondern geheimnisvoll wie ein nächtlicher Souk. Die wechselnden Präsentationen an den zwei Wochenenden schaffen unterschiedliche Stimmungen. Der Projektraum M54 wird zu einem Treffpunkt, der eine sinnliche Entdeckungsreise ermöglicht.

Federico Bacher, (*1974)

Adobe, Tierra y Fuego (Lehmziegel, Erde und Feuer), 2012

Video mit Ton, 24 Min.

Adobe, Tierra y Fuego spielt im Niemandsland in Argentinien. Die Zeit scheint an diesem Ort stehen geblieben zu sein. Federico Bacher filmt den Prozess der Ziegelherstellung mit einfachsten Mitteln. Ausgegrenzte, Menschen ohne Papiere, finden hier in dieser Ziegelmanufaktur Unterschlupf. Sie werden pro Ziegelstein bezahlt und dürfen auf dem privaten Grundstück leben. So entsteht an diesem Ort aus einer zusammengewürfelten Gesellschaft eine neue Gemeinschaft. Bacher beobachtet in langen Einstellungen und ungewohnten Nahaufnahmen. Er begleitet mit der Kamera das Alltagsleben, das sich auch unter aussergewöhnlichen Umständen entwickelt: Freundschaften entstehen, Kinder spielen.

Nicole Biermaier, (*1971)

Ein Bild vom Wegsehen, 2013

Video mit Ton, 30 Min.

Gesprochen von: Anna-Katharina Müller

Aufnahme: Studio LIFT Marcel Vaid Zürich

Auflage: 5

Ein Bild vom Wegsehen ist ein Hörstück in fünf Kapiteln, in dem sich Nicole Biermaier mit ihrer Erinnerung an ihren Grossvater auseinandersetzt. Ausgangsmaterial für das Hörstück sind Briefe, Fotoalben aber auch Gespräche mit ihrem Grossvater. Er berichtet von seinen Idealen in der Zeit des Zweiten Weltkrieges und seinem Glauben an den kameradschaftlichen Zusammenhalt. Während des gesamten Hörstückes sieht man das Standbild eines winterlichen Feldes. Das Bild, das gleichzeitig als Projektionsfläche dient, zeigt das Heimatdorf des Mannes, von dem sich im Laufe des Hörens ein widersprüchliches und lückenhaftes Bild ergibt. Wie das Dorf, welches am Horizont nicht wirklich deutlich zu erkennen ist, bleiben die Person und die geschichtlichen Ereignisse nicht fassbar.

Ruedi Bind & Hansjörg Palm, (*1950/59)

Orpheus Tonight, 2012

Video mit Ton, 7 Min. 20 Sek.

Auflage: 5

Orpheus Tonight ist ein Videopoem, ein in Bildern dargelegtes Gedicht von Ruedi Bind. Geleitet von einer Off-Stimme nimmt uns Orpheus auf eine skurrile Nachtfahrt in die Unterwelt mit: „Mein Leben fühlt sich an, als wären Regeln und Richtungen vorgegeben, die Wege vorgespurt, doch was unterwegs so abgeht, scheint nirgends vorgeschrieben“. Mit dem Auto unterwegs zu Eurydike, begegnet er auf seinem Trip grotesken Gestalten und sich selbst. Ruedi Bind knüpft damit an eine lange Tradition von Neudichtungen und Verfilmungen des Orpheusmythos unter anderem von Jacques Offenbach, Jean Cocteau oder Rainer Maria Rilke an. Ruedi Bind & Hansjörg Palm interpretieren die Suche des Orpheus als eine Irrfahrt zu sich selbst.

Kilian Dellers, (*1959)

Atelier, 2014

Hommage an Klaus Lutz

Super-8-Loop, 3 Min. und Live-Performance

Auflage: 1

Im Super-8-Film sieht man, wie Kilian Dellers in seinem Atelier ein lang gezogenes Bild malt. Ein speziell präparierter Super-8-Projektor projiziert das Bild schräg verzerrt und trotzdem scharf an die Wand. Dazu improvisiert der Künstler live auf einem S-Horn und nimmt in der Modulation der Töne lautmalerisch den Charakter des Bildes auf. *Atelier* ist eine Hommage an den Schweizer Maler, Experimentalfilmer, Performance- und Universalkünstler Klaus Lutz, der in seinem Atelier mit der Figur des „Caveman“ eine eigene geheimnisvolle Welt kreierte und sein eigenes Zeichnen und Malen gefilmt hat.

Mireille Gros, (*1954)

E CLIPS E, 2014

Video ohne Ton, 3 Min. 12 Sek.

Auflage: 1/4 + 1 E/A

Kurze Videosequenzen zeigen in zeitlichen Sprüngen eine Sonnenfinsternis. Der Titel *E CLIPS E* ist ein Wortspiel mit dem französischen Begriff *éclipse* – Finsternis – und dem Wort *Clip*. 1999 filmte Mireille Gros im Elsass eine Sonnenfinsternis durch eine Plastikfolie hindurch und montierte einzelne Videosequenzen zu dem Film *Sicht von dieser Seite* zusammen. Die übriggebliebenen Videoclips verwendete sie 2014 wiederum als Material für diese neue Videoarbeit. Das Prinzip von Zweck und Nutzlosigkeit oder anders gesagt „the use of the useless“ ist eine Thematik, die sich durch Mireille Gros gesamtes Werk hindurch zieht, so auch in diesem Video.

Chris Hunter, (*1983)

scenery, 2013

Video ohne Ton, 5 Min. 50 Sek.

Auflage: 3

Die Landschaft in *scenery* erinnert einerseits an die künstlich wirkenden Landschaften aus Videospiele und andererseits an die Idylle englischer Landschaftsbilder aus dem 18. Jahrhundert. Unerwartet taucht aus der Ferne eine Figur auf, die sich auf die Kamera zubewegt. Sie könnte sowohl Mensch als auch Tier sein. Doch kaum ist sie nah genug, um sie zu erkennen, verschwindet sie wieder aus dem Bild. Die Figur bleibt, so oft sich dieser Vorgang des Auftauchens und Verschwindens der Gestalt wiederholt, stets rätselhaft. Zeigt *scenery* die Entwicklung des Menschen vom Neandertaler zum Homo sapiens oder ist es eine Figur aus einem Fantasieroman?

Parvez Imam, (*1967)

train song – 1, 2014

Video mit Ton, 1 Min. 59 Sek.

Auflage: 2/8

In der Dämmerung hat Parvez Imam einen vorbeifahrenden Zug aus einem anderen fahrenden Zug gefilmt. Die gleiche Einstellung wurde zeitlich verschoben übereinander gelegt. Dadurch entsteht auf der visuellen und auditiven Ebene der „Train Song“, in dem der immer gleiche Moment verschieden wahrgenommen wird. Was erfahren wir und wie? Ist es der tatsächliche Moment des Geschehens oder die vergegenwärtigte Erinnerung? Parvez Imam kreiert eine Metapher für einen Gedankenprozess, in dem ein Gedanke sich auffächert und sich dann wieder zu einem Ganzen zusammenfügt. Die Arbeit ist Teil einer fortlaufenden Serie, in der sich Parvez Imam mit der Zeit auseinandersetzt.

Christian Peter Imhof, (*1976)

Die Zeit steht still, 2014

Video ohne Ton, 20 Min.

Auflage: 3 + 1AP

Das Video zeigt eine Schiffsreise mit einer leicht schwankenden Horizontlinie. Aufgezeichnet wurde eine Transit-Erfahrung, die sich auf dem Gewässer der weiten Ostsee abspielt, weit weg vom Anker der Zivilisation. Mit dem Slogan „Welcome to Civilization“ wurde der Kunstschafter Christian Peter Imhof im Jahr 2011 beim Grenzübertritt von Bolivien nach Chile begrüßt. Seitdem hat sich Imhof mit der Bedeutung dieser Worte auseinandergesetzt. Was bedeutet Zivilisation? Der Künstler hält seither Augenblicke und Situationen solcher Übergänge von einer Zivilisation zur anderen fest. Es ist die schwankende, unsichere Erfahrung des Zwischenraumes, eine Art Übergang von einem Zustand zum anderen, die der Betrachtende verlangsamt wahrnimmt.

Andrea Iten, (*1959)

Silfur, 2013/14

Video mit Ton, 9 Min. 46 Sek.

Auflage: 6

Silfur ist eine Hommage an die Insel Island, deren einzigartige, karge Landschaft und Naturschauspiele Generationen von Künstlern inspiriert haben: Dieter Roth, Roman Signer, Roni Horn. Andrea Iten verknüpft ihre eigenen performativen Handlungen im Atelier mit Aufnahmen der Insel, die die Landschaft und das Leben auf der Insel zeigen. Sie nimmt in ihren Bewegungen Impulse der Videobilder auf und geht der Frage nach, wie unsere Umgebung unser Schaffen und Leben beeinflusst. Silfur – Sulfur – eines der drei alchemistischen Grundprinzipien neben Salz und Quecksilber steht für die Seele der Menschen und Dinge.

Madeleine Jaccard, (*1973)

CELL, 2014

Animation ohne Ton, 10 Min.

Auflage: 5

Der Betrachter wird zum Beobachter, wenn er versucht, das Wachstum der Form, die aus dem schwarzen Nichts entsteht und wieder vergeht, nachzuvollziehen. Es gleicht einem wachsenden Gebilde oder einem Feuerwerkskörper, der sich in tausend kleine Einzelteile auflöst. Grundelement dieser filigranen Figur ist ein Y-förmiges Zeichen, eine Struktur, die sich von einem Punkt aus in drei Richtungen entwickeln kann. Die Y-Struktur ist eine der Grundformen des Wachstums in der Natur, wie wir sie von Einzellern oder Schimmelpilzen kennen. Multidimensional von einem Punkt aus verästeln sich die Zellen im Raum und vermehren sich exponentiell.

Jörg Laue, (*1964)

platform, 2013

Video mit Ton, 6 Min. 51 Sek.

Auflage: 5

Im Zeitraffer rauschen die Menschen am Luzerner Bahnhof aneinander vorbei. Mal sehen wir eine grosse Menschengruppe, mal fokussiert die Kamera auf zwei Personen. In der ungeschnittenen Videosequenz fallen eine junge Frau und ein Mann auf, die ihren Standort auf dem Perron nur minimal verändern. Mit der bildelektronischen Be- und Entschleunigung entstehen räumliche Schichtungen und die partielle klangelektronische Bearbeitung der O-Tonsequenz verleiht dem Geschehen eine eigene Zeitwahrnehmung. Durch die Inszenierung des Zufalls begegnen sich die Menschen im filmischen Bildschnitt.

Céline Liebi, (*1994)

Überflug, 2013

16mm-Film ohne Ton, 3 Min. 40 Sek.

Als ob man sich auf einem Helikopterflug befände, schweift die Kamera über ein Gebirge. Losgelöst vom Boden vermögen die Eindrücke der mächtigen Bergstrukturen aus dieser überfliegenden Perspektive zu fesseln. Das Rattern des Projektors, der diese atmosphärische Gebirgslandschaft sichtbar macht, erinnert an das Geräusch der Rotoren des Helikopters und verstärkt die Illusion eines Fluges über ein reales Bergmassiv. In Wahrheit handelt es sich um eine gebaute Modelllandschaft, die dank geschickter Kameraführung und Ton in der Wahrnehmung einem echten Gebirge ähnlich scheint.

Antoanetta Marinov, (*1971)

O.T. (Kerze), 2006-2014

Video mit Ton, 50 Sek.

Auflage: 10

Eine brennende, weisse Kerze in einem dunklen Raum steht im Video von Antoanetta Marinov im Mittelpunkt. Im Kerzenlicht werden die Umriss der Umgebung nur schemenhaft wahrgenommen.

Die Flamme flackert leicht im Lufthauch. Gebannt verfolgt man, wie die Flamme durch das Pusten zeitweilig fast zu erlöschen droht und kurz vor dem Ausgehen wieder aufflammt. Wie weit kann man gehen? Dieses Spannungsverhältnis lotet Antoanetta Marinov in ihrer Videoarbeit aus. Bewusst setzt sie keinen Titel und überlässt damit die Deutung der Symbolik dem Betrachter.

Vladimir Mitrev, (*1972)

The Inner Life of My Wardrobe, 2013

Video / Animation mit Ton, 12 Min. 27 Sek.

Auflage: 3

Der überdimensionale Schrank gleicht einer ausgeleuchteten Theaterbühne, die in regelmässigen Abständen eine neue Szene eröffnet. Die Gegenstände, die aus der persönlichen Geschichte des Künstlers stammen, mischen sich mit jenen kollektiven Erinnerungen, die von den meisten Osteuropäern seiner Generation geteilt werden: Kleider, wackelnde Weinflaschen, private Fotos und Kinderzeichnungen, aber auch Propagandafilme, Bilder vom Fall der Berliner Mauer und Aufnahmen einer alten Sofioter Strassenbahn. So wie sich das Gedächtnis aus disparaten Bildern und Geräuschen zu einer homogenen Erinnerung zusammensetzt, so fügen sich die im Schrank aufbewahrten medialen und materiellen Versatzstücke zu einer scheinbar organisch audio-visuellen Erzählung.

Werner von Mutzenbecher, (*1937)

Variationen 2013/14, 2014

16mm-Film auf Video ohne Ton, 30 Min.

Mit der 16mm-Kamera hat Werner Mutzenbecher drei Personen im städtischen Umfeld gefilmt und wurde seinerseits von ihnen in der gleichen Umgebung aufgenommen. Diese Filmaufnahmen wurden überlagernd projiziert und wiederum abgefilmt. Durch die geschaffene Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen finden in den Überlagerungen Begegnungen statt und neue Räume entstehen. Die Vielfalt an Variationen, die aus unterschiedlicher Kombination der Filmbilder entsteht, bildet einen ästhetischen Bilderfluss, der sich mal verdichtet, mal durch Überblendung auflöst. Der Vorgang gleicht dem menschlichen Erinnerungsvermögen, das unterschiedliche, wiederkehrende Erlebnisse zu einer einzigen Erfahrung verdichtet und in der die einzelnen Ereignisse ihre Schärfe verlieren.

Benedikt Partenheimer, (*1977)

It's Never Enough, 2013

Video mit Ton, 15 Min. 39 Sek.

Auflage: 5

Benedikt Partenheimer filmte in Shanghai den endlosen Strom von Kargoschiffen auf dem Huangpu River. Zarte, gedämpfte Musik unterstreicht das ruhige Gleiten der Schiffe. Doch die Idylle der nebligen Grosstadt trägt. Die Nebelwolke besteht aus dem Smog, der sich über Shanghai gelegt hat. Die Stadt droht aus dem ökologischen Gleichgewicht zu kippen und als Lebensraum für den Menschen immer ungeeigneter und unwirtlicher zu werden. Das Video wird zu einer Reflektion über die Konsequenzen, die der wirtschaftliche Aufschwung mit sich bringt. Die Arbeit ist Teil einer grösseren Werkgruppe mit dem Titel *Particulate Matter*, in der die Luftverschmutzung in China thematisiert wird, und der Aufschwung mit dem Niedergang einhergeht.

Cora Piantoni, (*1975)

Politik in der Höhe, 2013

Video mit Ton, 10 Min. 30 Sek.

Auflage: 5

Vier Männer seilen sich von einer Förderbrücke auf dem Danziger Leninwerftgelände ab und hängen frei über dem Boden. Das abenteuerliche Verhalten der Männer erhält mit den Interviewausschnitten von Zeitzeugen der Solidarno - Streikbewegung eine veränderte Lesart. Die Solidarno - Bewegung war die erfolgreichste unabhängige freie Gewerkschaft im ehemaligen Ostblock und massgeblich an der politischen Wende 1989 beteiligt. Die Protagonisten des Videos, Mitarbeiter einer Industriekletterfirma, nahmen an politischen Aktionen teil. Sie bildeten selbst eine Gemeinschaft, die für Andersdenkende Schutz bot. Sie beschreiben ihr Wirken in der Widerstandsbewegung, das Verteilen von Flugblättern sowie die gefährlichen Kletteraktionen, um Banner und Spruchbänder an Gebäuden und Brücken anzubringen.

Anka Schmid, (*1961)

Found Footage I-IV, 2005-2010

Video mit Ton, 13 Min. 20 Sek.

Auflage: 10

Für die Arbeiten *FOUND FOOTAGE I-IV* verwendete Anka Schmid gefundenes Bildmaterial aus alltäglichen TV-News. Durch die experimentelle Montage der Miniclips hinterfragt und überzeichnet die Künstlerin Strategien und Mechanismen von Politik und Wirtschaft. Das Video *Found Footage III: MACHT und EITELKEIT* zeigt unter anderem das Aufstellen namhafter Politiker zum Gruppenbild. Genauer hingeschaut, offenbart sich ein amüsantes Theater der Eitelkeiten. Dokumentarische Aufnahmen von Schweizer Fabriken werden zu faszinierenden Vexierbildern und mechanischen Mandalas. Allmählich entdeckt man hinter der Schönheit die monotone Realität. Die Filme, die von humorvoll bis bitter-böse reichen, offenbaren die manipulative Maschinerie der Medienwelt.

Roland Schmidt & Marisa Godoy, (*1970/66)

Bathtub, 2011

Videoinstallation mit Ton, 12 Min. (Loop)

Auflage: 3

Inmitten des Ausstellungsraumes steht eine gefüllte Badewanne, auf deren Wasseroberfläche sich das Bild einer Frau spiegelt. Die Projektion auf die Wasseroberfläche wird durch hereinfallende Wassertropfen immer wieder getrübt, sodass das Bild wie ein Nachhall eines Traumes oder einer Erinnerung wirkt, räumliche Verhältnisse verunklärt und Grenzen verwischt werden. Halb bekleidet liegt die Frau zusammengekauert da, bettet sich um und nimmt eine neue Position ein. Ganz auf sich selbst bezogen erinnert ihre Haltung an ein im Fruchtwasser liegendes Embryo. In diesem Zustand von In-sich-gekehrt-sein trifft ihr unerwarteter Blick umso eindringlicher.

Yanik Soland, (*1990)

Incontaminatus, 2014

Video mit Ton, 2 Min.

Auflage: 5

Der Raum, in dem die Szene spielt, wirkt sakral. Die Musik, eine Collage aus klassischem Streichquartett, Choralgesang und synthetischen Klängen, verstärkt die kirchliche Atmosphäre. Eine Frau mit entblößtem Oberkörper, den Blick nach oben gerichtet, empfängt mit leicht geöffnetem Mund eine Hostie. Der sinnliche, erotisch aufgeladene Moment, in dem sich ihre Lippen um die Hostie schliessen und sie die Augen niederschlägt, wird durch einen musikalischen Höhepunkt untermalt. Das Video von Yanik Soland erinnert an die Darstellung religiöser Verzückerung von Heiligen in barocken Gemälden.

Bruno Steiner, (*1970)

how are you?, 2014

Animation (Digitalmalerei), 1-Kanal-Video mit Ton, 4 Min. 20 Sek.

Auflage: 3

„How are you?“ – die oft gehörte Frage nach dem Befinden wird in der Animation von Bruno Steiner zu einer grundlegenden Frage nach dem Sein. Oft fehlen die Worte, um auf diese häufig nur höflich gemeinte Erkundigung zu antworten und die Vielfalt und Feinheiten der verschiedenen Gemütszustände und Stimmungen präzise wiederzugeben. Die gezeichneten Figuren können als bunt gemischte Gestalten verschiedener Verfassungen und Emotionen gelesen werden, die unser Leben bevölkern. Die Geräusche und Töne sind immer wiederkehrende Flicker aus der Klangteppichsammlung des Künstlers. Bei genauem Hinhören kann man die Antwort auf die Ursprungsfrage hören: „Fine, and you?“

Beatrice Steudler, (*1942)

kurzum, 2010

Video mit Ton, 1 Min. 45 Sek.

Musik: Helene Steudler

Auflage: 5

Die Erfahrungen und Erlebnisse der Künstlerin anlässlich eines Besuchs des Kaiserpalastes in Peking flossen in diese Arbeit ein. Sie hegt eine Faszination für Papiere aller Art und hütete fast zwanzig Jahre lang ein chinesisches Papiergewand – einen Einweg-Pyjama. In der von ihr selbst gefilmten Performance tanzt Beatrice Steudler zu fernöstlich wirkender Musik solange, bis sich dieses Gewand auflösen beginnt und zerfällt. Die Bilder dieser Aktion wirken durch die nachträgliche Bearbeitung der Aufnahmen malerisch und erinnern an klassische chinesische, mit lebhaften Farben gemalte Bildergeschichten.

Stephan Theurich, (*1968)

FEUERWASSER, 2014

Sound: Christian Zehnder und Amadis Brugoni

Video mit Ton, 8 Min.

Auflage: 10

In *FEUERWASSER* überlagern sich psychedelische Bilder und Mandalas von Wasserwelten mit Fischen sowie Quallen mit zentrifugalen Feuerformationen. Darin taucht das Gesicht einer jungen Frau auf, die wie eine Nixe oder Feuerhexe mit ihren Blicken und tänzerischen Bewegungen verführt. Die Klangebene mit den verfremdeten Oberstimmten verleiht den Bildern eine magische Dimension.

FEUERWASSER wurde während der ART 2014 als Videoinstallation mit 12 Projektoren in den Glaspysramiden beim Theater Basel gezeigt. Das Filmmaterial wurde jedoch durch die Glasbausteine zu einem überwiegend abstrakten Licht- und Farbenspektakel. Erst jetzt wird sichtbar, welche Bilder sich dahinter verbergen.

Carlos Varela, (*1962)

Golem: Awareness, Afterthought, Reflection, 2014

Film ohne Ton, 4 Min.

In der aus drei Teilen bestehenden experimentellen Filmarbeit *Golem* sind die Umriss eines Schädels zu erkennen. Da Negativ-Filmbilder verwendet wurden, scheint er aus sich selbst zu leuchten. Das Wort „Golem“ bezeichnet im Hebräischen eine „noch ungeformte Masse“. In der jüdischen und arabischen Erzähltradition ist der Golem ein dienender Knecht und eine Art geistloser Homunculus, der im Gegensatz zum späteren Frankenstein nicht durch naturwissenschaftliche, sondern durch religiös-rituelle Kräfte belebt wird. Der Golem kann jedoch nicht sprechen und somit auch nicht denken und ist, wie das Negativ eine Vorstufe des Films ist, eine Art Vorstadium des Menschen.

Roger Wirz & Thomas Hüsler, (*1970/80)

„buzz“, 2014

Video mit Ton, 15 Min. 23 Sek.

Auflage: 5

buzz – auf Deutsch Summen, Begeisterung, Energie, Gerücht – ist eine performative, ortsbezogene Videoarbeit. In dem ansonsten leeren Ausstellungsraum stehen Menschen wie bei einer Vernissage in Gruppen in Gespräche vertieft. Das Stimmengewirr erfüllt den Raum. Im Video erscheinen die Menschen in Originalgrösse. Gleichzeitig wird der Ausstellungsraum im Video gespiegelt und virtuell verdoppelt. In regelmässigen Abständen unterbrechen alle Teilnehmenden ihre Tätigkeiten, verharren still in ihren Haltungen und wenden ihre Blicke uns zu, die wir den Film betrachten. Was haben wir getan, dass uns diese Aufmerksamkeit zuteil wird?

Impressum

Projektleitung: Eveline Schüep

Programmauswahl: Eva Borner | Christiane Klotz |

Katharina Rüegg | Eveline Schüep

Gestaltung Film- und Videolandschaft: Katharina Rüegg

Grafik: Eva Borner

Texte: Christiane Klotz | Eveline Schüep

Aufbau: Lena Göhring | Stephan Hauswirth | Katharina Rüegg

Technik: Joschka Purtscher | Katharina Rüegg

Bar: Leon Hinderling | Sven Hoppler | Lars Schüep | Jonas Steiner

Webseite: Enrico Luisoni

Dank an: Simon Baur

point de vue

Hochschule für Gestaltung und Kunst, Basel

allen Helferinnen und Helfer

sowie der Nachbarschaft für die Möbel

Herzlichen Dank für die Unterstützung

